№ 1980. Freitag, 31. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Das Abonnement auf die „Danziger Zeitung" pro August und September beträgt für Auswärtige 1 Thlr. 7½ Sgr., für Hiesige 1 Thlr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Pfarrer Roehl zu Witkowo im Kreise Gnesen und dem Steuer-Einnehmer Lange zu Brühl im Landkreise Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner die von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin getroffenen Wahlen der bisherigen Correspondenten derselben, des Hofraths und Professors Wilhelm Weber zu Göttingen und des Directors der Porzellanfabrik in Sevres, Regnault zu Paris, zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Wien, 31. Juli. Der Kaiser von Oesterreich reist morgen nach Gastein. Nach der „Presse" wird der Kaiser von keinem Minister begleitet sein.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Flensburg, 30. Juli. In der heutigen Sitzung der schleswigschen Ständeversammlung waren nur drei Stellvertreter der ausgeschiedenen deutschen Deputirten erschienen. Die dänische Majorität legte gegen die aus der Mandats-Niederlegung der deutschen Deputirten erwachsenden Consequenzen Verwahrung ein. Der kgl. Commissarius verlas ein die Mandatsniederlegung betreffendes Ministerial-Rescript und erklärte die Ständeversammlung für geschlossen.

Wien, 29. Juli. Die „Abendpost" dementirt die von einigen Journalen gebrachte Nachricht von angeblichen Bemühungen der preußischen Regierung, Oesterreich von einer gemeinsamen diplomatischen Action mit den Westmächten in der polnischen Angelegenheit abzubringen, indem sie ausdrücklich erklärt, daß von Seiten Preußens bei der kaiserlichen Regierung keine Schritte in gedachter Richtung geschehen sind.

Politische Uebersicht.

In Glogau hat der Verlagsbuchhändler Flemming als Verleger der „Schlesischen Provinzial-Blätter" wegen des 6. Heftes derselben von der Königl. Regierung in Liegnitz eine Verwarnung erhalten.

Der bekannte Artikel, mit welchem die „Kreuzzeitung" Rußland die so hoch gehaltene Bundesgenossenschaft kündigt, ist, wie man wohl vermuthen durfte, nicht vereinzelt geblieben. Zunächst wiederholt die „Ostpr. Z." fast verbotenus die Auslassungen der „Kreuzzeitung". Auch sie nennt Rußland „keinen genügenden, ja keinen zuverlässigen Bundesgenossen." Preußen darf „keine zuwartende Stellung" einnehmen und sich isoliren lassen. Es muß die Freundschaft Englands und Oesterreichs suchen, damit es — wie die „Ostpr. Ztg." sagt — in dieser wichtigen europäischen Frage keine blos passive Rolle spiele und zuletzt gar noch zum Spielballe der Kriegslaune Frankreichs gemacht werde."

Auch die „Norddeutsche Allg. Ztg." findet den Artikel der „Kreuzztg" sehr bemerkenswerth und sieht in der gegenwärtigen Situation eine Gefahr, „in welche feindliche Elemente uns hineindrängen möchten." Das Blatt lebt indeß der Zuversicht, „daß — so heißt es wörtlich in dem betreffenden Artikel — der klare Blick und die feste Hand der Staatsmänner, welche Preußens Geschicke leiten, ausreichen werden, um diese Klippen vermeiden zu lassen."

Die „liberale Correspondenz" schreibt über Palmerstons Behandlung der schleswig-holsteinischen Frage: „Lord Palmerston hat im englischen Parlament ganz entschieden bestritten, daß es dem deutschen Bunde zustehe, zur Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage Waffengewalt anzuwenden. Er hat dabei mit einer gewissen Offenheit theilweise die Gründe entwickelt, welche England bestimmen, sich auf die Seite der dänischen Regierung zu stellen, und es ist daher für uns, denen diese Frage so nahe liegt, von Interesse, diese Gründe zu untersuchen „Wir dürfen uns die Thatsache nicht verhehlen, daß dem Streben Deutschlands, Schleswig mit Holstein zu vereinigen, der Wunsch nach einer deutschen Flotte und das Verlangen, Kiel zu einem deutschen Seehafen zu machen, zu Grunde liegt." So lauteten die betreffenden Worte in der Rede Lord Palmerstons, und wenn sie auch hier nicht zutreffend sind, so sind sie doch der Ausdruck des Prinzips Englands, mit allen Mitteln die Bildung einer Seemacht zu verhindern. Obgleich nicht zu leugnen ist, daß Kiel der beste Hafen der Ostsee an der ganzen deutschen Küste dieses Meeres ist und sich ganz besonders auch durch seine geographische Lage sehr eignet, eine Flottenstation zu sein, von der aus man die Ostsee mit Leichtigkeit sperren kann und obgleich er außerdem den Vortheil bietet, daß er sehr lange vom Eise frei ist, so sieht man doch ein, daß bei den vielen andern Punkten an der mecklenburgischen und preußischen Küste, welche zur Anlage eines Kriegshafens geeignet sind, die Erwerbung von Kiel nicht unbedingt nothwendig für die Bildung und den Aufschwung einer deutschen Flotte ist. Lord Palmerston weiß recht gut, welche andern Hemmnisse dieser Entwicklung entgegenstehen, und er weiß auch recht gut, daß diese mit der einfachen Vereinigung Schleswig-Holsteins nicht gehoben sind und deßhalb ist es nicht die Scheu vor einer mächtigen deutschen Flotte, welche ihn auf Seiten Dänemarks treibt, sondern es ist die Furcht vor einer allzu großen Entwicklung der schwedischen Flotte, welche England bestimmt, mit allen Kräften für die Erhaltung des Gesammtstaates Dänemark zu arbeiten. Man trenne heut Schleswig-Holstein von Dänemark und ganz gleich, ob man alsdann dasselbe mit irgend einem deutschen Staate vereinige oder unter einem neuen Fürsten dem Bunde hinzufüge, man kann überzeugt sein, daß in einem Jahre sich herausgestellt hat, daß das verkleinerte Dänemark zu machtlos ist, um ferner bestehen zu können, und daß alsdann die durch Verbrüderungsfeste und dergleichen schon längst vorbereitete Vereinigung der drei nordischen Königreiche zu einem großen Skandinavischen Reiche eintritt, daß die Tage der calmarischen Union sich wiederholen. Und das ist es gerade, was England fürchtet, ein großes Reich mit einer ausgedehnten Seeküste, mit einer seetüchtigen Bevölkerung, kurz mit allen Bedingungen zur Bildung einer großen Seemacht und außerdem so gelegen, daß es die Ostsee ganz vollständig absperrt; ein solches Reich ist eine Staatenbildung, gegen welche England mit allen Mitteln ankämpfen muß, und deren Zustandekommen es auf jede Weise zu verhindern suchen wird. Diese Furcht vor der maritimen Vergrößerung Schwedens wirkt übrigens nicht nur bestimmend auf die Haltung Englands in der schleswig-holsteinischen Frage ein, sondern auch in der polnischen Frage macht sie sich geltend. Je deutlicher das Bündniß zwischen Frankreich und Schweden hervortritt, je mehr zu erwarten steht, daß Louis Napoleon dem Könige von Schweden für seine Theilnahme an einem Kriege mit Rußland gewisse Versprechungen gemacht hat, die nur in einer Vergrößerung Schwedens an den Ufern der Ostsee bestehen können, um so abgeneigter zeigt sich England einem solchen Kriege und es wird alle Anstrengungen machen, um eine Aenderung der Karte Europas in dieser Beziehung zu verhindern."

Es finden der „Voss. Z." zufolge in Berlin fast täglich Conferenzen zwischen dem Ministerial-Director Delbrück und dem Geh. Regierungsrath Hasselbach preußischerseits und dem Staatsrath v. Thörner russischerseits statt. Die preußische Regierung hatte in Petersburg beantragt, daß eine Vereinbarung über Zollerleichterungen und Tarifvereinfachungen zwischen Preußen und Rußland in Berathung gezogen werde. Der bestehende Handelsvertrag enthält zu viele Categorien, als daß er in seiner Ausführung für den zwischen beiden Staaten stattfindenden Verkehr bequem genug wäre. Auch sollen zugleich Erleichterungen bei dem Uebergang der Waaren über die Grenzen in Erwägung gezogen werden. Dagegen handelt es sich nicht um Aufstellung eines neuen Vertrages. Irrthümlich ist die Behauptung, daß Herr v. Thörner zugleich den Auftrag erhalten habe, über einen neuen zwischen Preußen und Rußland abzuschließenden Postvertrag mit der preußischen Regierung zu unterhandeln. Es ist allerdings von dem russischen Gouvernement der bestehende Postvertrag gekündigt worden, und zwar um an die Stelle desselben zwei besondere treten zu lassen, den einen zwischen Preußen und Rußland, den andern zwischen Preußen und Polen, welches, wie es hiernach scheint, in der That seine besondere Administration erhalten soll. Aber da die Kündigung ein Jahr vor dem Aufhören des Vertrages erfolgen muß, so ist noch Zeit genug zu den Verhandlungen über einen Vertrag vorhanden, wozu die betreffenden Fachmänner erwartet werden.

Die Wiener „Presse" hält ihre Mittheilung betreffs des französischen Entwurfs der identischen Note nach Petersburg aufrecht. Auch England und Oesterreich habe einen solchen Entwurf gefertigt und würde jetzt über denselben verhandelt. Gleichzeitig hat dasselbe Blatt auch erfahren, daß in den letzten Tagen die Kriegseventualität nicht bloß in Paris besprochen sei. Und zwar sei dabei England außer dem Spiel gelassen. Von gewisser Seite sei behauptet worden, daß 120,000 Mann Franzosen und Oesterreicher vereinigt einen localisirten Krieg in Polen schnell und glücklich zu Ende führen würden. Oesterreich und Frankreich solle Polen alsdann pfandweise besetzen.

Der „Schl. Ztg." wird aus Wien geschrieben: „Wie verlautet, will man von englischer wie von französischer Seite in der Antwortnote betonen, daß die russischen Antworten den Character einer Insulte gehabt hätten und geeignet gewesen wären, einen augenblicklichen Bruch herbeizuführen. Von russischer Seite giebt man sich jetzt alle erdenkliche Mühe, um die schlechte Stimmung, welche der Ton der Antwortnoten hervorgerufen, wieder zu verwischen, und versichert man, daß Fürst Gortschakow an die drei Gesandten eine nachträgliche Erklärung seiner Noten gelangen lassen will, in welcher die Zustimmung zu einer „Prüfung der sechs Punkte" ertheilt werden soll. Hier traut man den Zusicherungen nicht und hält sie nur für ein Mittel, um Zeit zu gewinnen. Im Gegentheil wird die Eventualität eines Krieges ernstlich ins Auge gefaßt und werden auch die entsprechenden militärischen Vorkehrungen getroffen. Zu diesen gehört eine Vermehrung der Armee um 30,000 Mann. Damit diese Nachricht nicht in Zweifel gezogen werde, theile ich Ihnen im vornhinein mit, daß der Kriegsminister den betreffenden Referenten des Budgetausschusses bereits von dieser Thatsache in Kenntniß gesetzt hat."

Der Londoner Correspondent der „Kölnischen Zeitung" schreibt: „Die Annahme der französischen Note hat Chancen. In dem Briefe eines hervorragenden Russen, der so eben aus seinem Vaterlande in einem deutschen Bade eingetroffen ist, ist zu lesen: „Rußland kann schwer umkehren, denn die Gemüther sind aufs höchste erregt und, Dank sei es der Polemik der russischen Blätter und der politischen Propaganda der Popen, man betrachtet den Feldzug gegen Europa als eine Nationalsache. Die Truppen, welche aufs Kriegstheater gehen,

---

Ueber Telephonie,

d. h. Fortpflanzung der Töne auf willkürlich weite Entfernungen mit Hilfe der Electricität.

Vor zwei Jahrzehnten war man noch über die ersten Bestrebungen, mit Hilfe der Elektricität Zeichen auf große Entfernungen hin zu geben, nicht hinaus. Seitdem hat die Telegraphie eine allseitige Ausdehnung erreicht. Jetzt taucht ein erster ernstlicher Versuch auf, mit Hilfe von Elektricität Töne in jeder beliebigen Entfernung wieder zu erzeugen. Diesen ersten Versuch, der mit einigem Erfolg gekrönt ist, hat bekanntlich der Lehrer der Naturwissenschaften Ph. Reis angestellt und in dem Hörsaale des physikalischen Vereins in Frankfurt a. M. vor zahlreich versammelten Mitgliedern am 26. October 1861 wiederholt. Er ließ in den einen Theil seines Apparates, der in einem circa 300 Fuß entfernten Gebäude aufgestellt war, bei verschlossenen Fenstern und Thüren, Melodien nicht sehr laut hineinsingen. Dieselben wurden den Mitgliedern im Sitzungssaale durch den zweiten Theil des Apparates hörbar. Diese wunderbaren Resultate werden mit folgendem einfachen Apparate erreicht.

Ein kleines leichtes Kästchen, eine Art hohler Holzwürfel, hat eine größere Oeffnung an der Vorderseite, eine kleinere an der gegenüberliegenden Rückseite. Letztere ist mit einer sehr feinen Membran (aus Schweinsdünndarm) geschlossen und dieselbe straff gespannt. Ein schmaler federnder Streifen von Platinblech, außen auf dem Holze befestigt, berührt die Membran in ihrer Mitte, ein zweiter Plantinstreifen ist an einer anderen Stelle mit seinem einen Ende auf das Holz befestigt und trägt an dem anderen Ende einen feinen horizontalen Stift, der jenes Platinstreifchen, wo es auf der Membran aufliegt, berührt. Wie bekannt, entstehen die Töne durch rasch aufeinanderfolgende Verdünnungen und Verdichtungen der Luft. Treffen diese, Wellen genannten, Luftbewegungen die dünne Membran, so stoßen sie dieselbe gegen das Platinplättchen, womit sie in Berührung ist, und gestatten ihr, sofort wieder auch in den hohlen Würfel (das sogenannte künstliche Ohr) hinein zu schwingen, sie machen, daß die Membran bald eine nach dem Würfel zu vertiefte, bald eine nach der Außenseite gebogene Form annimmt. Das sie berührende Platinplättchen erlangt dadurch eine schwingende Bewegung, so daß es bald gegen den Stift des zweiten angedrückt wird, bald denselben verläßt. Wenn nun das eine Platinstreifchen durch einen Draht mit dem einen Pol einer Volta'schen Batterie verbunden, die Electricität durch einen an dem anderen Pol der Batterie befestigten Draht auf beliebige Entfernung geleitet, dort durch eine etwa sechs Zoll lange, aus sechsfacher Aufwickelung eines sehr dünnen umsponnenen Kupferdrahtes gebildete Spirale geführt und von dort hier zurück nach dem zweiten Platinstreifen aus dem Holzwürfel durch einen zweiten isolirten Draht geleitet wird, so entsteht durch jede Schwingung der Membran eine Unterbrechung in der Strömung der Electricität, indem die Platinspitze des andere Platinstreifen nicht mehr berührt. Durch die Höhlung der Drathspirale ist ein dünner Eisendrath (eine starke Stricknadel) gesteckt, welcher 10 Zoll lang ist und mit seinen beiderseitig aus der Spirale etwa 2 Zoll hervorragenden Enden auf zwei Stegen eines Resonanzbodens ruht. Es ist bekannt, daß, wenn man durch eine Spirale, welche in der beschriebenen Weise einen Eisenstab umgiebt, einen elektrischen Strom leitet, bei jeder Unterbrechung desselben ein Ton, durch die Schwingungen des Stabes hervorgebracht, hörbar wird. Wenn die Schließungen und Unterbrechungen des Stromes verhältnißmäßig langsam einander folgen, so entsteht durch die von der Elektricität hervorgerufene veränderte Lagerung der Moleküle des Stabes ein Ton, der sogenannte Longitudinalton des Stabes, der von seiner Länge und Stärke abhängig ist. Erfolgen aber die Schließungen und Unterbrechungen des elektrischen Stromes in der Spirale schneller als die Schwingungen der kleinsten Theilchen des Eisenstabes, welche durch seine Elasticität bedingt sind, so können sie ihre Bahnen nicht vollenden, erhalten neue Anstöße, die Schwingungen derselben werden kleiner, aber schneller und so häufig, als die Unterbrechungen einander folgen. Der Eisenstab giebt dann nicht mehr seinen Longitudinalton, sondern einen Ton, der, je nachdem die Unterbrechungen in derselben Zeit häufiger stattfinden, höher oder, wenn sie minder zahlreich sind, tiefer ist. Es ist bekannt, daß Höhe und Tiefe der Töne nur abhängt von der Anzahl von Luftwellen, die in einer Secunde einander folgen. Wir haben oben gesehen, daß hiervon die Anzahl der Unterbrechungen des elektrischen Stromes unseres Apparates durch die Membran und die Platinstreifen bedingt wird. Der Eisendrath muß also den Ton in derselben Höhe oder Tiefe wiedergeben, wie derselbe die Membran traf. Da nun eine sehr weite Leitung der Elektricität kaum eine Beschränkung bei geeigneten Apparaten erleidet, so ist verständlich, daß man den an einem Orte auf die Membran wirkenden Ton in beliebiger Entfernung durch den Eisenstab hörbar machen kann.

Daß nur durch die electrische Erschütterung und nicht durch die directe Leitung der Schallwellen durch die Drähte der Ton in der Entfernung hörbar wird, ist aufs unzweifelhafteste zu beweisen, indem man sofort keinen Ton mehr bei der Spirale hört, wenn man eine gute Nebenleitung anbringt, also z. B. auf die beiden Drähte, welche die Electricität leiten, dicht vor der Spirale einen Streifen Metallblech legt. Die reproductiven Töne sind allerdings schwächer als die ursprünglichen, die Anzahl der Schwingungen aber die gleiche.

Mag man auch noch weit davon entfernt sein, daß man mit einem 100 Meilen entfernt wohnenden Freunde eine Conversation führen und seine Stimme erkennen kann, als ob er neben uns säße, die Unmöglichkeit kann nicht mehr behauptet werden, ja die Wahrscheinlichkeit, daß man dahin gelange, ist bereits so groß geworden, wie durch die merkwürdigen Versuche von Niepce die Reproduction der natürlichen Farben durch Lichtbildnerei.

(Polyt. Notizblatt.)

werden bei ihrem Auszuge von den Bauern mit Begeisterung acclamirt. Rußland läuft große Gefahr im Innern, wenn es nachgiebt, eine Gefahr, welche dem möglichen Verlust von Polen die Waage hält. Ich wünsche lebhaft die Befriedigung der polnischen Ansprüche, aber ohne Krieg ist diese nicht möglich. Rußland fühlt, daß es aufhören würde, eine Großmacht zu sein, wenn es sich von seinen Colleginnen so behandeln ließe, wie einst die Türkei." — Aus Paris wird gemeldet, daß Frankreich seine Vorbereitungen im Stillen fortsetzt. Contre-Admiral La Roncière le Nourry, den man in der Provinz glaubt, reist seit einiger Zeit bereits an den Küsten der Ostsee herum, um diese genau zu studiren."

Die „France" schreibt: „Wir glauben zu wissen, daß die den Botschaftern Preußens bei den Höfen von Paris und London ertheilten Instructionen mit dem Texte der Antworten Rußlands nicht stimmen. Das Berliner Cabinet hätte einen Vorschlag gemacht, wonach die fünf Großmächte gemeinschaftlich die von Frankreich, Oesterreich und England formulirten sechs Punkte discutiren würden."

Die Detailhandler und die Consumvereine.

Wir haben neulich, natürlich nur in den äußersten Umrissen, das wirthschaftliche Fundament der Consumvereine gezeichnet. Vorläufig müssen wir die weitere Ausführung derselben im Einzelnen unseren Lesern überlassen, werden sie aber später durch Vorführung eines concreten Beispiels des blühendsten Consumvereins auf dem europäischen Continent, den wir kennen, ergänzen. So viel aber glauben wir durch unsere Andeutungen Jedem ersichtlich gemacht zu haben, daß in dieser neuen Einrichtung eine günstigere Gestaltung eines sehr wichtigen Verkehrsfactors in der Volkswirthschaft, der Detailversorgung aller Haushaltungen mit den nothwendigen Bedürfnissen, gefunden ist. Dieselbe Bedeutung, welche die Rohstoffgenossenschaften der Handwerker, also die Vereine zur gemeinschaftlichen Beschaffung sämmtlicher Gewerbbetriebsmaterialien, für die Production und den Erwerb der Handwerker haben, haben die Consumvereine für die Verwerthung jeglichen Erwerbs für die Einzelnhaushaltung, also für das Maß von Wohlbefinden, das sich Jeder mit seinem Erworbenen schafft. Es bleibt uns nun noch übrig, vom Standpunkt des bestehenden Kleinhandels aus diese neuen Organisationen in Betracht zu ziehen.

Den Vortheil, welchen die Concentration des Einkaufsgeschäfts der Waaren bringt, könnten die Kleinhändler eben so erreichen wie die Consumvereine, indem sie sich zu diesem Zweck zu einer Genossenschaft vereinigten. Wohl jeder, der Kaufmann vom Fach sowohl wie der Laie, wird auf der Stelle einsehen, daß dadurch sich viel an Arbeit und andern Kosten ersparen läßt, daß also den Kleinhändlern die Waaren billiger als bisher zu stehen kommen würden. Um sich ferner einen bestimmten Massenabsatz von Waaren zu sichern, wäre nichts weiter erforderlich, als daß die Detailhändler eine genossenschaftliche Vereinigung einer hinlänglich großen Kundschaft zu Stande brächten, mit der sie über die Bedingungen und die Preise der Detailabnahme ihrer Mitglieder fest pactirten. Auf diese Weise wäre der fabrikmäßige Betrieb des Detailgeschäfts selbst zu ermöglichen, welcher ebenfalls wieder eine Ersparung an Geschäftskosten verspricht. Daß hiebei das Interesse der Händler wie der Kunden innig Hand in Hand geht, brauchen wir wohl nicht erst zu betonen. Es kommt nur darauf an, daß beide Theile diesen gemeinsamen Boden betreten, um sich über die Bedingungen einer solchen Vereinigung zu verständigen. Leider hat die Erfahrung uns belehrt, daß es Händler geben kann, die allerdings zu ihrem Schaden, den sie aber erst aus der Erfahrung kennen lernen mußten, gegen solche Vereinigung der Interessen gleichgiltig sind. Doch sind uns auch Beispiele vom Gegentheil bekannt, und wir haben uns überzeugen können, daß beide Theile gut dabei fuhren. Den Consumenten kam bei der neuen Organisation die Routine und Geschäftskenntniß der Krämer und Höker zu gut und diese wieder erhielten sich ein Geschäft, das ihnen im Verhältniß zu früher viel größere Vortheile bot, trotzdem sie billigere und bessere Waaren lieferten als vorher

Kann also wohl im Ernst davon die Rede sein, daß die Consumvereine „alle Kleinhändler ruiniren" müssen, wenn diese bei Zeiten zu dieser neuen Bewegung die rechte Stellung einnehmen und sie richtig aufzufassen wissen? Nur das Unwirthschaftliche, welche bisher dem ganzen Detailversorgungsgeschäft anhaftete, soll durch dieselben aus der Welt geschafft, eine vollkommnere Organisation an die Stelle der unvollkommneren gesetzt werden und alle den Genuß davon in dem billigern Preis der Waaren haben.

Aber auch, wenn einzelne der bisherigen Detailgeschäfte eingehen müssen, sobald diese neue volkswirthschaftliche Organisation in weitester Ausdehnung Platz greift, was ganz gewiß der Fall sein wird, brauchen die bisherigen Inhaber derselben und ihre Gehilfen wirklich um ihre fernere Existenz so ernstlich besorgt zu sein, wie wir das manchmal aus wenig verständigem Munde hören? Blicken wir auf die wirthschaftlichen Consequenzen der Consumvereine. In dem ganzen Detailversorgungsgeschäft wird Capital gespart werden und sämmtliche Consumenten werden einen Theil des Geldes, welches früher ganz für eine bestimmte Quantität von Lebensbedürfnissen aufging, behalten; d. h. sowohl die Capitalquote, welche aus den bisherigen Detailgeschäften für andere verfügbar wird, sichert die Möglichkeit neuer Unternehmungen, als auch die Ersparnisse aller Consumenten, die diese doch nicht in die Erde vergraben, sondern entweder zur Erweiterung ihrer Consumtion oder zu andern productiven Anlagen verwenden werden. Für die disponibel gewordenen Arbeitskräfte sind also Capital sowohl wie Absatzquellen geblieben. Nur wird ihre wirthschaftliche Verwendung vielleicht eine anderartige werden müssen. Dieser sich sobald wie möglich zu accomodiren, darin besteht die ganze Aufgabe aller derjenigen, welche durch die Consumvereine etwa „brodlos" werden könnten. Wir haben schon neulich kurz erwähnt, daß diese neuen Organisationen im Verkehrsgeschäft ganz dieselbe Wirkung wie die Einführung der Maschinen in der Fabrikation herbeiführen würden. Ist die Nachfrage nach Arbeitskräften durch die letztere wirklich nachhaltig vermindert worden? Momentan ja! in den einzelnen Fabrikationszweigen; aber wie schnell ist diese momentane Krise stets vorübergegangen und wie schnell steigerte sich der Bedarf an Arbeitern, sobald die neu gewonnenenen Maschinenkräfte ihre Wirkung auf die Zunahme des Verbrauchs ausübten. Wenn wir das Wesen solcher Uebergangsperioden verstehen, werden sie für uns nicht mehr Schreckbilder, sondern fordern nur zu entsprechender Thätigkeit auf und der nachfolgende Segen entschädigt hundertfach etwaige wirkliche Verluste.

Die Volkswirthe haben stets die freieste Bewegung aller volkswirthschaftlichen Factoren sowohl der Arbeit wie des Capitals gefordert, gerade mit Rücksicht auf solche Krisen, abgesehen von allen andern Vortheilen, die diese Forderung gewähren. Bei dem steten Fortschreiten unserer ganzen industriellen Entwickelung werden solche Uebergangsperioden immer öfterer und mannichfaltiger vorkommen. Wir können daher auch hier nicht unterlassen, wieder an die Wichtigkeit vollkommener Erwerbsfreiheit zu erinnern, bei der alle, die erwerben müssen, interessirt sind.

Deutschland.

+ Berlin, 30. Juli. Im September finden in und bei Berlin große Paraden und Manöver statt, an denen auch die Garnisonen von Potsdam und Spandau theilnehmen. Außerdem erscheinen die mecklenburgischen Truppen, und zwar nicht nur Infanterie, sondern auch Cavallerie und Artillerie, an Zahl gegen 3000 Mann, welche für vier Tage in Berlin einquartiert werden. Sie sollen hier, wie es heißt, der Bundes-Inspection unterzogen werden.

* Se. K. H. der Kronprinz trifft heute hier ein, um der morgenden Leichenfeier beizuwohnen, begiebt sich aber wieder nach Puttbus zurück.

— Die Leiche des Prinzen Friedrich ist einbalsamirt worden und findet morgen Vormittag die Beisetzung im Dom mit den bei der Beisetzung eines Feldmarschalls üblichen Ehrenbezeigungen statt. Für die Offiziere der Armee ist eine Trauer von acht Tagen angeordnet.

— Der König von Hannover, der gestern hier erwartet wurde, wird nach heute hier eingegangenen Nachrichten nicht hierher kommen. Der Herzog von Braunschweig, der gestern eingetroffen, ist heute nach Braunschweig abgereist.

— Der Ober-Präsident der Rheinprovinz hat an den Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen folgendes Schreiben gerichtet:

„Ew. Hochwohlgeboren erwiedere ich ergebenst auf das gefällige Schreiben vom 22. Mai d. J., daß ich nach gegenwärtiger Lage der Verhandlungen annehmen darf, daß dem, auch von den Justizbehörden anerkannten Bedürfniß nach einer baldigen Aenderung der Feldpolizei-Gesetzgebung in nicht zu langer Zeit abgeholfen werden dürfte und daß ich meinerseits die mögliche Beschleunigung dieser Angelegenheit nicht außer Acht lassen werde."

— Vom 1. August d. J. ab tritt im norddeutschen Eisenbahn-Verbande, unter Aufhebung der bisherigen reglementarischen Bestimmungen ein neues Reglement für den Transport von Gütern, lebenden Thieren, Fahrzeugen, Leichen und Reisegepäck in Kraft.

— Am 24. d. M. fand in Brandenburg die Probefahrt der großen, in der Pintus'schen Maschinenfabrik gebauten Straßenlocomotive, der ersten auf dem Continent angefertigten, zum Transport von 600 Ctr. Kohlen eingerichteten Chausseetransportmaschine statt. Dieselbe bewegte sich mit einem Zuge von fünf Kohlentransportwagen durch die engen und zum Theil sehr gewundenen Straßen der Vorstadt, am Bahnhofe vorbei, nach dem eine Meile von der Stadt entfernten Dorfe Schmerzke und zurück mit zwei verschiedenen Geschwindigkeiten. Es sind auf diesem Wege außer unbedeutenden Steigungen drei Chausseebrücken und ein Eisenbahnübergang zu passiren und mehrere scharfe Biegungen zu machen. Abgesehen davon, daß die Maschine in jeder Beziehung vortrefflich arbeitete und die ihr gestellte Aufgabe zur vollkommenen Befriedigung löste, trat besonders auch hier wieder die bisher noch nicht wissenschaftlich erklärte Erscheinung zu Tage, daß ein etwa 100 Fuß langer Wagenzug ohne jedes Geleise und ohne steife Kupplung der Wendungen der Locomotive im Winkel von 45 Grad folgt, so daß der letzte Wagen ganz genau in der Spur des ersten läuft. Dem Vernehmen nach sind bereits eine Anzahl anderer Maschinen in der Fabrik bestellt und im Bau begriffen.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Sowohl in Paris als in London circulirt seit mehreren Tagen an den Börsen ein Gerücht, das täglich bestimmter auftritt, daß Rußland die Getreideausfuhr verboten habe. Bis jetzt fehlt noch jede Bestätigung.

Breslau, 29. Juli. Die „Deutsche Gemeinde-Zeitung" bringt die Einladung des Vorstandes des schlesischen Städtetages zu dessen zweiter Versammlung, welche in Brieg am 31. August d. J. eröffnet werden und 3 Tage dauern soll.

Glogau. Am 20. Mai d. J. wurde der Redacteur der „Niederschles. Ztg." in Görlitz vom Kreisgericht daselbst wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten aus dem Grunde verurtheilt, weil er in einem Referate über eine frühere öffentliche Gerichtsverhandlung den Wortlaut derjenigen Stelle angegeben hatte, wegen deren er bestraft war. Auf die eingereichte Appellation hat das K. Appellationsgericht in Glogau auf Freisprechung erkannt. Die „Schles. Ztg." führt aus den Erkenntnißgründen folgenden Passus an:

„Betrachtet man den Artikel in seiner Totalität, so findet man, daß in demselben nur der Hergang der Sache, wie er actenmäßig in der mündlichen Verhandlung am 18. Februar c. stattgefunden hat, referirt wird. Dem Umstande, daß eben nur der Hergang im Audienztermine ohne Zusatz und ohne jegliche Kritik referirt worden, ist zu entnehmen, daß es dem Angeklagten nur darum zu thun gewesen, einen der Oeffentlichkeit übergebenen gerichtlichen Act auch noch vermittelst der Presse zu veröffentlichen, daß derselbe aber dabei nicht die Absicht gehabt hat, den Ministerpräsidenten von Bismarck dadurch zu beleidigen. Dies hat auch der erste Richter bereits angenommen; derselbe hält aber nichts destoweniger den Angeklagten für strafbar, weil es auf den Vorsatz, zu beleidigen, gar nicht ankomme, sondern nur auf die Objectivität der Handlung. Diese Ansicht kann indessen nicht für richtig erachtet werden. In der Regel wird allerdings diejenige Aeußerung oder Handlung, welche, objectiv betrachtet, eine Ehrenverletzung enthält, als eine strafbare Beleidigung deshalb angesehen werden müssen, weil dabei in der Regel die Absicht zu beleidigen präsumirt werden muß. Anders verhält es sich aber, wenn in einem concreten Falle die obwaltenden Umstände diese Präsumtion widerlegen und als dargethan anzusehen ist, daß der animus injuriandi nicht vorhanden gewesen ist. In einem solchen Falle macht der Mangel dieses Vorsatzes eine auch sonst an sich beleidigende Aeußerung oder Handlung straflos."

Stettin, 27. Juli. (Rh. Z.) Die Immediatbeschwerde der Deputation der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung über das Verbot der Königl. Regierung, eine Adresse an den König zu berathen, ist vorgestern abgegangen. — Der von dem hiesigen, jetzt schon über 500 Mitglieder zählenden Arbeiterverein projectirte Consumverein wird nächstens eröffnet werden, da Beitrittserklärungen bereits in ausreichender Zahl erfolgt sind. Auch für die Beschaffung eines eigenen Hauses für den Verein sind bereits weitere Schritte geschehen.

England.

London, 29. Juli. Der Marquis von Normanby ist hier gestern früh gestorben.

— Die „Morning Post" greift die „Times" und Alle, die mit dem großen Blatte vor dem bloßen Gedanken eines Krieges wegen Polens sich bekreuzen, als die gefährlichsten Feinde des Friedens an. Sie sagt: „Vor zehn Jahren schrieb die „Times" gegen die Türkei und die französische Allianz und für Rußland und Aberdeen und bestärkte den Kaiser Nikolaus in der kolossalen Täuschung, deren Opfer er dann wurde. Heutzutage schreibt die „Times" in derselben Weise gegen Polen und die französische Allianz und macht sich abermals zum Parteigänger Rußlands. Sie sagt uns, daß der Vertrag von 1815 ein todter Buchstabe sei, weil wir Anno 1831, 1846 und selbst nach dem Krimkriege seiner nicht gedachten, und daß wir daher nicht einmal ein erweisbares, technisches Recht hätten, auf Grund dessen wir für Polen sprechen könnten. Die bündigste Antwort hierauf ist, daß die russische Regierung selbst die Lebenskraft und Giltigkeit des wiener Vertrages anerkennt". Im weiteren Verlaufe des Artikels setzt die „Morning Post" aus einander, daß von einem Kriege gegen Rußland keine Rede sein werde, so lange die drei Mächte in ihrem diplomatischen Verhalten einig blieben.

— Earl Russell hat einer Deputation des kürzlich in St. James Hall stattgefundenen Meetings zu Gunsten Polens die nachgesuchte Audienz abgeschlagen. Er bedauerte, die Deputation nicht empfangen zu können, und lehnte ab, ohne irgend einen Grund für seine Weigerung anzugeben.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Was geschehen wird, ist trotz aller Gerüchte noch ein vollkommenes Geheimniß. Während so viele Indicien dafür sprechen, daß Frankreich schon auf einen Krieg für die nächste Zukunft gefaßt sei, äußert sich der Prinz Napoleon, der am 15. August wieder nach Paris kommen und dann nach Frascati bei Havre reisen wird, seinen Vertrauten gegenüber dahin, daß in diesem Jahre wenigstens nichts unternommen werde, der Kaiser jedoch schwerlich die russische Antwort zu vergeben und vergessen geneigt sei.

— Der Prinz Napoleon wird zum 15. August nach Paris zurückkommen, an welchem Tage auch der Kaiser das diplomatische Corps empfangen wird, und bei dieser Gelegenheit einige Worte fallen lassen dürfte, die die Situation aufklären.

— Der Pariser Correspondent der „Kreuzztg." schreibt: „Beachtenswerth ist der Artikel der „France" wegen seiner giftigen Anspielungen gegen die Politik Preußens, so wie denn überhaupt seit einigen Tagen eine gewisse Verstimmung gegen Preußen affectirt wird."

— Die „France" sieht einen sehr großen Vortheil auf Seiten Europas errungen, nämlich: die Isolirung Rußlands. Isolirt zu werden, ist für einen Staat ersten Ranges schlimmer als eine Niederlage, seine Impulsionskraft wird geschwächt, seine Thätigkeit auf seine Grenzen beschränkt; er wird von der allgemeinen Bewegung der Völker ausgeschieden und zu einer unfruchtbaren Thatlosigkeit verurtheilt. Frankreich war freilich 1789 und 1804 auch isolirt, aber es hatte dabei die allgemeine Sympathie für sich, welche es mit allen Hoffnungen des liberalen Europa verbrüderte. Ganz anders steht es jetzt mit Rußland, das die öffentliche Meinung Europas wider sich hat und schlimmer daran ist, als wenn es im offenen Kriege wäre. Die drei Mächte werden ihm den Krieg nicht erklären; wollten sie auch ihre Botschafter auf Urlaub gehen lassen, so wird das noch lange kein Bruch sein, sondern nur eine in den Witterungs-Verhältnissen liegende Erkältung, aber Rußland ist isolirt. Frankreich hat das an sich selbst empfunden, was es heißt, eine solche Quarantaine durchzumachen; das Juli-Königthum ist 18 Jahre lang von Rußland so frostig behandelt worden, daß ihm daraus großes Unwohlbefinden und allgemeine Schwäche entstand. Schließlich ging es unter der Reaction des beleidigten Nationalgefühls zu Grunde. Rußlands Stellung heute ist noch böser als die Frankreichs damals. Je härter es gegen Polen verfährt, desto dichter und enger wird der Cirkel, in den es sich durch das Mißtrauen Europas eingeschlossen sieht. Das kann ein großes Volk nicht lange aushalten, das kann ein Monarch, der die Leibeigenschaft aufgehoben, auf die Dauer nicht ertragen. Rußland kann aber aus seiner Isolirung nur herauskommen „durch Freiheit, durch ernsthafte, aufrichtige, vollständige Versöhnung mit den Rechten, die es heute mißkennt, wir aber vertheidigen."

Rußland und Polen.

Warschau, 26. Juli. So eben fand man auf den Straßen gedruckte Proclamationen der Nationalregierung, nach denen die aus 2000 jungen Handwerkern bestehende Polnische Gendarmerie nicht von der Nationalregierung angeordnet und eingerichtet ist, um zur Vollstreckung von Bluturtheilen verwendet zu werden. Nichtsdestoweniger verspricht das vollziehende Geheime Comité die Hinrichtung der drei Revolutionsgendarmen, des Anton Heine, des Ignatz Stephanowski und des August Luwiskowski zu rächen; der als Chef der Revolutionsgendarmen angegebene Student Steingräber soll sich in Wilna befinden und bereits mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verfolgt werden. — Nach einem hier verbreiteten Gerüchte ist auf Murawieff geschossen worden. Der Schuß soll seinen Adjutanten am rechten Arm verletzt haben.

Wilna, 27. Juli. Murawieffs neuester Erlaß lautet nach der „Ostd. Z.": „Da mir aus den verschiedensten Gegenden des mir Allerhöchst anvertrauten Landes Mittheilungen zugehen, daß viele der Aufständischen freiwillig die Rebellenbanden verlassen und sich den Behörden stellen, um deren Gnade anzuflehen, diejenigen aber, welche sich in den Wäldern aufhalten und herumtreiben, verbissene und in Bosheit befangene Rebellen sind, deren Benehmen durch thierische Wildheit und Gewaltthätigeiten jeder Art, wie sie das Räuberwesen kennzeichnet, sich hervorthut — so verdienen derartige Bösewichter kein Erbarmen, weshalb ich hiermit befehle, daß solche Aufständische, sobald sie gefangen genommen werden, zumal wenn sie Bürger, Adlige oder Geistliche sind, binnen 24 Stunden dem Criminalgericht übergeben und mit dem Tode bestraft werden, nachdem die Militärbefehlshaber der Kreise das Urtheil bestätigt haben. Der General der Infanterie:

Murawieff II."

— Die Königin Christine von Spanien soll enthusiastisch für die polnische Sache eingenommen sein und derselben sehr erhebliche Unterstützungen zuwenden. Das polnische Central-Comité soll mit dieser Fürstin in fortlaufendem Verkehr stehen. Königin Christine ist die Schwiegermutter eines Czartoryski.

Danzig, den 31. Juli.

Gestern Nm. 3 Uhr fand die von dem Local-Comité veranstaltete Dampfbootfahrt der Lehrer statt. Mit Bereitwilligkeit hatte Herr Gibsone zu diesem Zweck den „Falken" und ein Schleppboot, welches von der „Schwalbe" bugsirt wurde, gratis zur Disposition gestellt. Die genannten Fahrzeuge waren festlich mit Flaggen geschmückt und führten ca. 400

Personen nach Neufahrwasser. Während der „Falke" mit denjenigen Gästen, welche noch nie Gelegenheit gehabt, das Meer zu sehen, in See stach, landeten die übrigen in der Nähe des Hafens und begaben sich im Zuge in das Etablissement des Hrn. Wutsdorf. Als der „Falke" in die Nähe der auf der Rhede liegenden Kriegsschiffe gelangte, stimmten die Gäste das Preußenlied und später die preußische Hymne an, und sofort salutirte die Besatzung der ankernden Kriegsfahrzeuge, indem sich die Mannschaft in Parade aufstellte und die Matrosen in die Wanten kletterten. Gegen 10 Uhr Abends kehrten sämmtliche Festgenossen in die Stadt zurück. Heute Nachmittag haben sich die Festtheilnehmer zu Wagen nach Oliva begeben.

± Thorn, 30. Juli. Gestern wurden 180 Schießgewehre mit Haubayonneten, 350 Revolver und ein Faß Pulver hierher gebracht, welche am vorigen Sonnabend bei Schulitz durch eine Militairpatrouille beschlagen worden waren. Den Transport führte der Einwohner K. aus dem Thorn gegenüber liegenden Städtchen Podgurz und war derselbe wahrscheinlich nach Polen bestimmt. — Von Otloczyn wurden heute an die Königl. Festungs-Commandantur 5 Personen durch ein Militair-Commando abgeliefert. Es sind diesseitige Staats-Angehörige polnischer Zunge, welche vor einigen Wochen als Insurgenten im Nachbarlande gefangen wurden. Gelegenlich sei hier bemerkt, daß im hiesigen Kreise die Klage über heimliche Entfernung von Dienstleuten nach Polen nicht gehört wird. Arbeiter werden dagegen gesucht und gut bezahlt. Das wissen die männlichen Dienstboten auf dem platten Lande und kam es in Folge dessen auch vor, daß einige von ihnen ihre Brodherrschaft verließen, um diesseits der Grenze für einen höhern Lohn sich zu beschäftigen. — Die Witterung ist endlich eine sommerliche, aber die Landleute klagen über große Dürre, ganz besonders ist der Regen den Kartoffelfeldern dringend wünschenswerth.

III. Provinzial-Lehrerversammlung in Danzig.

Am zweiten Tage der Provinzial-Lehrerversammlung wurden die Verhandlungen durch Gesang des Verses „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut" eröffnet.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Prof. Bobrik: „Was kann die Volksschule aus dem klassischen Alterthum für sich entnehmen?" Der Vortragende wies nach, daß die Geistesproducte des Alterthums, in unsere herrliche Sprache übertragen, unserm Volke nicht vorenthalten werden dürfen. Die Versammlung spricht dem Redner für den Vortrag ihren besondern Dank aus.

II. Lehrer Frischbier erstattet als Vorsteher der Pestalozzi-Stiftung den Jahresbericht pro Juni 1862/63. Mit Dank gegen Gott sei er erfüllt, wenn er bedenke, wie viele Thränen der Wittwen und Waisen der Verein habe trocknen können; es seien in diesem Jahre 263 Waisen mit 978 Thlrn. unterstützt. — Auf Veranlassung des Lehrer Dittmar erklärt die Versammlung dem Herrn Ober-Präsidenten Dr. Eichmann zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum ihren Glückwunsch. — Der Rendant der Waisen-Unterstützungskasse lehnt eine ihm offerirte Remuneration ab. — Lehrer Bonk-Danzig ermahnt die katholischen Collegen, das bisweilen auftauchende Mißtrauen schwinden zu lassen, als bevorzuge der Vorstand bei der Unterstützung die Waisen der evangelischen vor denen der katholischen Lehrer. Der Vorstand erklärt, daß er bei nachgesuchten Unterstützungen nie und nimmer gefragt habe, welcher Confession die bedürftigen Waisen angehören.

III. Gegenstand ist: Reform der Departements-Lehrer-Wittwen- und Waisenunterstützungskasse und Gründung besonderer Hilfskassen. Referent Lehrer Hildebrand-Elbing theilt mit, daß die hiesige Regierung erklärt habe, die Wünsche der Kreis-Lehrerversammlungen gingen so weit auseinander, daß denselben nicht genügt werden könne und schlägt er daher vor, damit Einhelligkeit in dieser Beziehung erreicht werden könne, eine Commission zu ernennen, welche Propositionen zu machen habe, die dann den Versammlungen der einzelnen Vereine zur Beschlußnahme vorzulegen wären. Die Commission wird gebildet aus den Lehrern Glaser, Frischbier, Gohr, Landsberg, Gaßner, Blank, Grabowski, Brüß, Hildebrand und Straube. Da die Reform der Departements-Unterstützungskasse sich noch sehr in die Länge ziehen würde, schleunige Hilfe aber nöthig sei, empfiehlt Referent die Bildung von auf Gegenseitigkeit beruhenden Vereinen, wozu er das Statut des Elb-Vereins als Muster vorschlägt.

IV. Gegenstand: Lehrer Delzer aus Lubba verliest einen Statuten-Entwurf zur Bildung eines Vereins behufs Unterstützung emeritirter Lehrer. Derselbe wird mit geringen, von Rector Hube-Heiligenbeil und Klein-Königsberg vorgeschlagenen Abänderungen genehmigt, zum Centralort dieses Vereins Danzig bestimmt und als dessen Vorstand die Herren Bonk-Danzig, Gohr-Strohdeich und Dr. Landsberg-Neufahrwasser erwählt.

Darauf faßt der Vorsitzende die stattgefundene Verhandlung in einen kurzen Rückblick zusammen, bemerkt, wie dargelegt worden, daß es eine nothwendige Forderung des Lebens sei, daß in der Volksschule und den Realien mehr geleistet werde, — wie die Versammlung sich bestrebt habe, denjenigen Collegen, die ihrem Lebensabende nahe stehen, einen möglichst sorgenfreien Heimgang zu bereiten, wie er hoffe, daß der begründete Pensionsverein zu einem Baum erwachsen werde, der den alten, müden Collegen Schatten bieten werde. Der Vorsitzende hob dann noch einmal hervor, daß die jährlichen Hauptversammlungen nur dann den rechten Segen bringen könnten, wenn in allen Kreisen und Kirchspielen freie Lehrervereine begründet würden. Die Versammlung habe erfahren, welche Schätze das Alterthum für den Lehrer der Volksschule besitze, und wie diese dieselben verwerthen können zur Ausbildung des Schülers an Geist und Körper. Es wäre zur Kenntniß gebracht, mit welchem Segen der Pestalozziverein auch in seinem zweiten Vereinsjahr gewirkt habe und daß Veranstaltungen getroffen seien, den Wittwen und Waisen größere Unterstützungen zu Theil werden zu lassen. Der Vorsitzende hebt dann hervor, welchen Werth diese Versammlung für ihre Theilnehmer habe: wie sie deren Fortbildung fördere, ihren Lebensmuth erfrische, sie einander nähere, alte Jugenderinnerungen wach rufe; drückt seine Freude darüber aus, daß auch Literaten an den Verhandlungen fördernd Theil genommen und knüpft daran die Hoffnung, daß dieses vielleicht der erste Schritt zur Vereinigung aller Lehrer, der Volksschullehrer und der Lehrer an höheren Lehranstalten sein werde. Der Vorsitzende dankt dann der Stadt Danzig, daß sie die Lehrer in so wohlwollender, generöser Weise aufgenommen, dankt den Vertretern dieser Stadt, speziell dem Herrn Oberbürgermeister v. Winter, für die herzliche Ansprache, mit welcher derselbe die Versammlung begrüßte; dankt der Schützengilde, daß sie freiwillig und freudig die Räume des Schützenhauses zur Verfügung gestellt; dankt dann für Ueberlassung des Gewerbehauses zur Abhaltung der Vorversammlung, der Handels-Academie zur Ausstellung pädagogischer Lehr- und Lernmittel; spricht seine Freude darüber aus, daß die Bildergallerie den Lehrern zur Besichtigung geöffnet, ein Concert in der Pfarrkirche sie auf's Höchste erfreut habe und hofft, daß in vielen, vielen Lehrerherzen liebliche Erinnerungen an Danzig bis in späte Tage nachklingen werden. Der Vorsitzende dankt ferner dafür, daß den Lehrern die Dampfböte zur Fahrt nach der Westerplatte zur Verfügung gestellt, dankt dem Comité, dessen Vermittelung den Festtheilnehmern den schönen Empfang verschafft, der Versammlung für die würdige und ruhige Haltung und erklärt aufs Entschiedenste, daß diejenigen im Irrthum seien, welche meinen, die Versammlung beabsichtige Opposition zu machen.

Rector Hube-Heiligenbeil dankt dem Präsidium im Namen der Versammlung für die taktvolle Leitung der Versammlungen.

Dr. Landsberg-Fahrwasser ruft den scheidenden Collegen im Namen der Stadt Danzig einen warmen Abschiedsgruß zu.

Der Vorsitzende wünscht ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre in Gumbinnen, erklärt die 3. Provinzial-Lehrerversammlung für geschlossen und fordert zum Gesange des Verses „Nun danket alle Gott" auf, womit die Verhandlungen beendigt wurden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	98 3/4	98 3/4
loco	47 3/8	47 1/2	3 1/2 % Westpr. Pfdbr.	86 3/4	86 3/4
Juni-Juli . . .	47 5/8	47 1/2	4 % do. do.	—	97 1/4
Herbst	47 7/8	48	Danziger Privatbk.	102	—
Spiritus Juni-Juli	16	16 5/24	Ostpr. Pfandbriefe	89	fehlt
Rüböl do. . .	12 11/12	12 7/8	Oestr. Credit-Actien	84 3/4	84 3/4
Staatsschuldscheine	90 7/8	90 3/4	Nationale	72 3/4	72 1/2
4 1/2 % 56er. Anleihe	101 3/4	101 3/4	Russ. Banknoten .	92 1/4	92
5 % 59er. Pr.-Anl.	106 5/8	106 3/4	Wechselc. London .	—	6. 20 7/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und sehr ruhig. — Oel niedriger, loco pr August 28, October 27 7/8 — 27 3/4, Mai 27 1/2. — Kaffee nur gute Consum-Umsätze. Die Inhaber waren zurückhaltend, man erwartete die Rio-Depesche. — Zink ohne Umsatz.

London, 30. Juli. Silber 61 1/4. Türkische Consols 48 7/8. — Schönes Wetter. Consols 93. 1 % Spanier 47 3/4. Mexikaner 36 5/8. 5 % Russen 93. Neue Russen 91 3/4. Sardinier 89 1/2.

Der Dampfer „Newyork" ist mit 594,787 Dollars an Contanten aus Newyork angekommen.

Liverpool, 30. Juli. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 30. Juli. 3 % Rente 66, 95. Italienische 5 % Rente 71, 40. Italienische neueste Anleihe 71, 70. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 430, 00. Credit mob.-Actien 1047, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 553, 75.

Danzig, den 31. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1 —132/4 ℔ nach Qualität von 76/79 — 81/82 — 83/85— 86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 68/71 — 72/73 — 74/75 — 77/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 49—53 Sgr.
Erbsen von 49—53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 36/38—40/42/45 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 38/41—43/46/47 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus keine Zufuhr.
Rübsen 104/106 — 107 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft. Wind: W.

Auch heute hatten wir an unserm Markte nur ein lustloses und beschränktes Weizen-Geschäft; Umsatz 40 Last. Preise ziemlich unverändert. 128℔ hell fl. 500, 131℔ gut bunt fl. 510 pr 85℔. — Roggen stille, 123℔ fl. 318 pr 125℔. — Rübsen willig zu lassen, und von 103 bis 106 1/2 Sgr., letzteres für beste Qualität, bezahlt. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 30. Juli. (K. H. Z.) Wind: NO. + 22. Weizen unverändert flau, hochbunter 125 — 130℔ 75 — 86 Sgr., bunter 120 — 130℔ 65—82 Sgr., rother 120—130℔ 65—82 Sgr. Br. — Roggen weichend, loco 117—118—120 —121℔ 48—51 1/2 Sgr. bez.; Termine matt, 120℔ pr Juli 52 1/2 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr August-Septbr. 52 Sgr. Br., 51 1/2 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 52 1/2 Sgr. Br., 51 1/2 Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 105℔ 38 Sgr., kleine 102—105℔ 36—43 Sgr. bez. — Hafer höher, loco 75—85℔ 28 1/2 — 31 Sgr. bez., 50℔ Zollg. 26 1/2 Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 51—53 Sgr. bez., Futter- 45 — 50 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—53 Sgr. Br. — Bohnen 50 — 58 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos. — Winterrübsen 104 — 107 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5 — 19 Rthl., weiße 6 — 20 Rthl. pr Ctr. B. — Timotheum 3 —6 Rthl. pr Ctr. Br. — Leinöl 16 Rthl. pr Ctr. — Rüböl auf Lieferung 13 1/2 Rthl. pr Ctr. Br. — Leimkuchen 62 — 65 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 55 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 17 1/2 Rthl., Käufer 16 3/4 Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rthl., Käufer 17 1/2 Rthl. incl. Faß; pr Juli Verkäufer 17 1/3 Rthl., Käufer 16 3/4 Rthl. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 18 Rthl., Käufer 17 1/2 Rthl. incl. Faß; pr August Verkäufer 18 Rthl., Käufer 17 1/2 Rthl. incl. Faß; pr September Verkäufer 18 1/6 Rthl., Käufer 17 2/3 Rthl. incl. Faß; pr October Verkäufer 18 1/2 Rthl., Käufer 17 2/3 Rthl. incl. Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18 Rthl., Käufer 17 1/3 Rthl. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, den 30. Juli. Wind: West. Witterung: schwül. Morgens 14° Wärme. Mittags 23° Wärme.

Weizen 125 — 128 ℔ holländ. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rthl., 128 — 130 ℔ 60 — 62 Rthl., 130 — 134℔ 62 — 65 Rthl. — Roggen 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 40 — 42 Rthl. — Gerste, große 30 — 32 Rthl., kleine 24 — 28 Rthl. — Hafer 27 Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 32 — 36 Rthl. — Kocherbsen 34 — 38 Rthl. — Winterrübsen 80 — 84 Rthl. — Winterraps 82 — 86 Rthl. — Spiritus 16 1/4 Rthl. pr 8000 pCt.

Stettin, den 30. Juli. (Ostf. Ztg.) Witterung Nachts und Mittags Gewitterregen. Temperatur + 16° R. Wind: W. — Weizen wenig verändert, loco pr 85℔ gelber 68 1/2 — 70 Rthl. bez., 83/85℔ gelber pr Juli-Aug. 70 1/2 Rthl. bez. u. Gd., 71 Rthl. Br., Aug.-Sept. 70 1/2 Rthl. bez., 3/4 Rthl. Gd., 71 Rthl. Br., Sept.-Oct. 71 Rthl. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 70 1/2 Rthl. bez. und Br., 70 Rthl. Gd., Frühj. 71, 70 1/2 Rthl. bez. u. Gd. — Roggen unverändert, loco pr 2000℔ 45 1/4 — 46 3/4 Rthl. bez., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 47 Rthl. Br., 46 3/4 Rthl. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 47 3/4 Rthl. bez., Oct.-Nov. 47 1/2 Rthl. bez. u. Br., 1/4 Rthl. Gd., Frühj. 47 Rthl. bez., Br. u. Gd. — Gerste loco pr 70 ℔ alte Pomm. und Märk. 37 Rthl. Br. — Hafer loco pr 50℔ 26 Rthl. bez. — Erbsen, Futter- 45 — 1/2 Rthl. bez., kleine Koch- 47 — 48 Rthl. Br. — Winterrapps in acht Tagen zu liefern pr 1800℔ 95 Rthl. bez. — Winterrübsen loco pr 25 Schfl. 92 — 93 1/4 Rthl. bez., pr 1800℔ 91 3/4 — 92 1/4 Rthl. bez. — Rüböl matt, loco 12 11/12 Rthl. Br., mit Faß 13 5/12 Rthl. bez., Sept.-Oct. 12 5/6 Rthl. Br. u. Gd. — Leinöl sehr fest, loco incl. Faß 16 5/6 Rthl. bez., pr Juli 16 2/3 Rthl. Gd., Aug. 15 11/12 Rthl. Br., Sept. 15 2/3 Rthl. Br., Sept.-Oct. 15 1/3 Rthl. Gd., Octbr.-Novbr. 15 Rthl. Gd., April-Mai 14 11/12 Rthl. Gd., 1/4 Rthl. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 16 1/6 Rthl. bez., Juli-August und August-Sept. 15 5/6 Rthl. bez., Sept.-Oct. 16 Rthl. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15 5/6 Rthl. bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 15 3/4 Rthl. bez., ohne Faß succ. Lieferung 15 5/6 Rthl. bez., Frühjahr 16 1/6 Rthl. bez. und Gd.

Berlin, den 30. Juli. Wind: NW. Barometer: 28². Thermometer: früh 12° +. — Witterung: verwichene Nacht starker Regen, heute abwechselnd bewölkt und regnicht. — Weizen pr 25 Scheffel loco 58 — 72 Rthl. nach Qualität, schwimmend weiß. bunt. poln. 72 Rthl. bez. — Roggen pr 2000 ℔ loco eine Ladung 97/80 ℔ pari gegen Juli-August getauscht, schwimmend 81/82 ℔ 47 1/2 Rthl. bez., Juli 47 1/2 — 5/8 — 1/2 Rthl. bez. u. Br., 47 3/8 Rthl. Gd., Juli-August do., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 48 — 48 1/8 — 47 7/8 Rthl. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 47 7/8 — 47 3/4 Rthl. bez. u. Gd., 47 7/8 Rthl. Br., Nov.-Dec. 47 3/4 Rthl. bez., Frühj. 47 1/4 — 1/8 Rthl. bez. u. Br., 47 3/8 Rthl. Gd. — Gerste pr 1750 ℔ große 33—39 Rthl., do. kleine do. — Hafer loco 24 — 26 1/2 Rthl. nach Qualität, pr 1200℔ Juli 26 Rthl. bez., Juli-Aug. 25 1/4 Rthl. bez., Aug.-Sept. 25 1/4 Rthl. bez., Sept.-Oct. 25 1/8 Rthl. Br., 25 Rthl. Gd., Oct.-Nov. 25 Rthl. Br., 24 3/4 Rthl. bez., Novbr.-Decbr. 24 3/4 Rthl. bez., Frühj. 25 Rthl. bez. — Erbsen pr 25 Scheffel Kochwaare 43 — 50 Rthl. — Winterraps 92 — 95 Rthl. — Winterrübsen 90 — 94 Rthl. — Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 13 1/12 Rthl. Br., Juli 12 23/24—12 11/12 Rthl. bez, Br. u. Gd., Juli-August do., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 12 11/12—13—12 23/24 Rthl. bez., 13 Rthl. Br., 12 11/12 Rthl. Gd., Oct.-Nov. 12 23/24 — 13 Rthl. bez. u. Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 13 Rthl. bez., April-Mai 13 Rthl. bez. — Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß loco fehlt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16 1/2 — 13/24 Rthl. bez., Juli 16 1/4 — 1/8 — 1/6 Rthl. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 16 1/2 — 3/8 — 5/12 Rthl. bez. u. Br., 16 3/8 Rthl. Gd., Oct.-Nov. 16 1/8 — 1/4 Rthl. bez. u. Gd., 16 1/3 Rthl. Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., April-Mai 16 3/4 — 2/3 — 3/4 Rthl. bez. u. Br., 16 2/3 Rthl. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 30. Juli 1863. Wind: NNO.

Angekommen: J. F. Lührs, Helene Christine, Emden, Ballast.

Gesegelt: P.C. Steen, Maria, Amsterdam, Getreide.

Den 31. Juli. Wind: West.

Gesegelt: S. Wortel, Wieka, Amsterdam; A. Findlay, Vine, Newport; J. de Groot, Gertrude, Harlingen; sämmtlich mit Holz. — W. Lyall, Prince of Wales, Newcastle; H. Speed, John u. May, Newcastle; M. Giesper, Diana, London; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: F. Ehlert, Franzisca, Copenhagen; J. Mathiesen, Prindseß Caroline Amalie, Copenhagen; A. F. Wegner, Arthur, London; J. Kraeft, Carl Richard, St. Malo; sämmtlich mit Ballast. — J. Holm, Freya, Stavanger, Heringe.

Ankommend: 2 Barken, 4 Briggs, 3 Schooner, 1 Jacht, 1 Ewer.

Thorn, den 30. Juli. Wasserstand: 1' 8" unter 0.

Stromab: L. Schfl.

Wilhelm Kühne, Gebr. Wolff, Plock, Stettin, M. Güterbock u. Co., 18 45 Rg.
Gustav Kohllöffel, Dieselben, do., do., Dieselben, 21 15 do.
Daniel Kohllöffel, — — — — 18 45 do.
Carl Kühne, — — — — 21 40 do.
Felix Wronicki, J. J. Krause, Wloclawek, Dzg., E. Chr. Mix, 22 — Wz.
Paul Jurocki, Herm. Warschauer, do., do., E. G. Steffens u. S., 16 30 do.

Summa: 38 L. 30 Schfl. Wz., 80 L. 25 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 30. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	152 1/2	—	Staatsanl. 53	99	—
Berlin-Hamburg	123	—	Staatsschuldscheine	91	90 1/2
Berlin-Potsd.-Magd.	190 1/2	189 1/2	Staats-Pr.-Anl. 1855	130 1/4	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	—
do. II. Ser.	96 1/4	95 3/4	Pommersche 3 1/2 % do.	91 3/4	—
do. III. Ser.	95 1/2	95	do. do. 4 %	101 3/4	101 1/4
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4 %	—	—
do. Litt. B.	144	143	do. do. neue	97 1/8	97 1/8
Oesterr.-Frz.-Stb.	114	113	Westpr. do. 3 1/2 %	87	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89 1/2	—	do. 4 %	97 1/2	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	78 1/2	—	Pomm. Rentenbr.	99 1/2	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92	—	Posensche do.	—	97 1/4
do. Litt. B. 200 fl.	—	22 1/4	Preuss. do.	99	98 1/2
Pfdr. i. S.-R.	90 1/2	—	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125 1/2
Part.-Obl. 500 fl.	89	—	Danziger Privatbank	103	—
Freiw. Anleihe	101 7/8	101 3/8	Königsberger do.	102	—
5 % Staatsanl. v. 59	106 7/8	106 3/8	Posener do.	96 1/2	95 1/2
St.-Anl. 4/5/7	102	101 1/2	Disc.-Comm.-Anth.	100 3/4	99 3/4
Staatsanl. 56	102	101 1/2	Ausl. Goldm. à 5 Rthl.	110 1/4	109 3/4

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142 7/8	Paris 2 Mon.	79 11/12	79 3/4
do. do. 2 Mon.	142 1/4	142	Wien öst. Währ. 8 T.	89 1/8	89 1/8
Hamburg kurz	151 1/8	151 1/8	Petersburg 3 W.	102 1/4	102
do. do. 2 Mon.	150 5/8	150 1/8	Warschau 90 SR. 8 T.	91 1/8	91 1/8
London 3 Mon.	6. 21	6. 20 1/4	Bremen 100 Rthl. G. 8 T.	110	109 3/4

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Hoffmann, Hrn. Machtans, Hrn. Fuhrmann (Königsberg); Hrn. W. Stadie (Wehlau). Eine Tochter: Hrn. Gustav Schlemo (Gr. Skaisgirren); Hrn. F. Kadgien (Warpeniken).

Todesfälle: Frau Auguste Nitsch geb. Kreth (Dollstädt).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde.	Barom. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	4 3/4	335,82	+ 17,3	Nördl. still, Regen.
31	8	336,24	12,4	SW. mäßig, klar, Kimmung bewölkt.
	12	336,48	14,1	WSW. frisch, bewölkt.

Die heute Nacht ½1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Charis** geb. **Schmidt** von einem gesunden kräftigen Mädchen, erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 30. Juli 1863.

[3558] **J. F. Herrcke.**

Am Mittwoch, den 29. d. Mts., wurde meine innigst geliebte Frau **Blanka** geb. **Schweichler** von einem gesunden Mädchen entbunden.

Königsberg, i. Pr.

[3552] **H. Arnoldt.**

Die heute früh 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Bohr** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 31. Juli 1863.

[3560] **August Stobbe.**

Am 29. d. Mts., Abends 6½ Uhr entschlief in Thorn nach nur 3tägigem Krankenlager, in dem blühenden Alter von 22 Jahren 9 Monaten, unser ältester Sohn, der Oeconom und einjährige Freiwillige im 44. Infanterie-Regim.

Herrmann Kauffmann.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige [3544]

die betrübten Eltern

W. Kauffmann,

Emilie Kauffmann geb. **Wicenz.**

Schönborno bei Culm, den 30. Juli 1863.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Julius Joh. Anton **Hintz** hierselbst ist durch Accord beendigt.

Danzig, den 18. Juli 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3550]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Theophil **Schwadke** zu Löbau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 5. September 1863,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder andres Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [3541]

Löbau, den 14. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

Löffler.

Die Existenzfrage

des

Kunstbaues d. ehem. Franziskanerklosters

zu Danzig

und des darin vorhandenen

vaterländischen Museums.

Ein Vortrag

von

Rudolph Freitag.

Zu haben bei **Th. Anhuth.** [3538]

Den an die Grenze gehenden Truppen empfehle ich als **Manöver-Karten** die Sectionen der **Reymann'schen Karte**, als: **Goldapp, Neidenburg, Ortelsburg, Johannisburg** ꝛc. ꝛc. und halte dieselben stets vorräthig. [3565]

Constantin Ziemssen.

Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommene

Photographie des „jüngsten Gerichts",

nebst Beschreibung des Bildes, von **A. Hinz**, ist fortwährend vorräthig und bei dem Küster Herrn **Hinz**, Korkenmachergasse 4 zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämmtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgehen, **mit meinem Stempel, (dem kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter)** versehen sind.

G. F. Busse,

[3555] Hof-Photograph.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in Westpreußen, romantische Lage, 4 Meilen vom Absatzorte, 1 Meile von einer Kreisstadt, in der Nähe der Chaussée, Areal **3070 Morgen,** wovon 1500 Morg. fischreicher See, massive Gebäude, Inventar: 400 Schafe, 14 Pferde, 10 Ochsen, 12 Kühe, diverses Jungvieh, baare Revenüen 100 Thlr. — ist mit voller Ernte für **45,000 Thlr., bei 12 bis 15,000 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere hierüber, so wie über verkäufliche Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen ertheilt Selbstkäufern

Th. Kleemann in Danzig,

[3530] Breitgasse No. 62.

„IDUNA,"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschagt zu Halle a/S.

Diese **ausschließlich** im Interesse der **versicherten Theilnehmer** wirksame und in **gedeihlicher Entwickelung** begriffene Gesellschaft fährt fort, unter den mäßigsten Bedingungen **Lebens-** und **Ueberlebungs-**Versicherungen jeder Art, **Aussteuer-, Sparkassen-, Leibrenten-, Pensions-** und **Sterbekassen-**Versicherungen mit jährlicher, halbjährlicher, vierteljährlicher und monatlicher Prämien-Zahlung abzuschließen.

Anträge werden sowohl von sämmtlichen Agenten in der Provinz als auch bei Herrn Buchhändler **Th. Bertling** hierselbst und der unterzeichneten General-Agentur entgegengenommen.

Dividende pro 1861: **12½%.** — **Dividende** pro 1862: **15%.**

Danzig, den 18. Juli 1863.

Die General-Agentur der „Iduna".

Vorstädt. Graben No. 44 H.

Großer Ausverkauf

eines großen optischen, mathematischen, physikalischen und Stereoskopen-Lagers.

Im Hotel zum Preußischen Hof am Langenmarkt, Zimmer 2 in Danzig,

soll bis zum 10. August

ein großes Lager folgender schöner Instrumente für die Hälfte der früheren Preise ausverkauft werden. Niemals dürfte eine solche Gelegenheit sich wieder darbieten, wo ein hochgeehrtes Publikum zu solch fabelhaft billigen Preisen derartige schöne Gegenstände wieder kaufen kann. Es sind zu haben: Vorzügliche **Fernröhre,** welche meilenweit die entfernten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, früherer Preis 12, 8 und 6 Thlr., jetzt für 4 und 3 Thlr. **Mikroskope,** welche die kleinsten Gegenstände ungemein vergößern, frühere Preise 8 und 4 Thlr. jetzt für 4, 2 und 1 Thlr. Operngläser mit den besten Gläsern, früherer Preis 10, 8 und 4 Thlr., jetzt für 5, 4 und 2 Thlr. Loupen zu 10, 15, 20 und 30 Sgr. Reißzeuge, die feinste Arbeit, von 25 Sgr. an. Die schönsten Thermometer zu 10 und 15 Sgr. Barometer früher 3 Thlr., jetzt 1 Thlr. 15 Sgr. Lorgnetten für Damen und Herren in den eleganteſten Façons zu 10, 20 und 30 Sgr. Pince-nez (Nasenklemmer) zu 15 und 25 Sgr. Für Augenleidende und Brillenbedürftige sind vorräthig die vorzüglichsten Conservations-Brillen mit blauen und weißen Gläsern; die Preise derselben sind: 1) in Goldfassung früherer Preis 5 Thlr., jetzt für 3 Thlr. 2) desgl. in Silber früherer Preis 3 Thlr., jetzt für 1 Thlr. 15 Sgr. Die feinsten Stahlbrillen für Herren und Damen mit blauen und weißen Gläsern früherer Preis 2 und 1 Thlr. 20 Sgr., jetzt für 35, 30, 20 und 15 Sgr. Nach Ansicht und Untersuchung leidender Augen werden sofort die passenden Brillen verabreicht. Ferner sollen an

2000 Dutzend

der herrlichsten Stereoskopbilder und Apparate

mit Ansichten aus allen Theilen Europas, — reizende Landschaften, Genre- und Transparent-Bilder für die Hälfte der früheren Preise ausverkauft werden. 1 Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thlr.

Der Ausverkauf ist von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.



Lilionaise vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flasche 1 Thlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesische Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.



Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei

Alb. Neumann, Langenmarkt 38,

[2857] Parfümerie- und Seifen-Handlung.

Die Selbst-Erhaltung.

EINE ärztliche Anweisung für Krankheiten, zur Belehrung und Behandlung einer krankhaften physischen Schwäche, von Selbstbefleckung herrührend, eine von der Jugend so häufig verübte Gewohnheit, von Dr. La Mert, 37, Bedford Sq. London. Mit Erlaubniss des Herausgebers ins Deutsche übersetzt von seiner neuesten englischen Ausgabe.

Erläutert durch 46 Abbildungen und zahlreiche Krankenfälle.

Zu haben bei **E. Doubberck,** Buchhändl. in Danzig, so wie in allen soliden Buchhandlungen.

Preis 1 Thaler.

Dr. La Mert's Werk der Selbst-Erhaltung.

Dr. La Mert, Mitglied der Royal-College von Aerzten in England, Doctor medicinae der Universität von Erlangen u. s. w., beschreibt, wie die Kräfte des Mannes oftmals geschwächt und zerrüttet werden, und zeigt uns dann Besserung und Erhaltung bis zu einem hohen glücklichen Alter. Der Inhalt seines Werkes dient zur Belehrung von Tausenden, um manche irrige Theorieen der Facultät, so wie populär falsche Ansichten umzustossen, welche bezüglich dieses Gegenstandes so lange vorgeherrscht haben. **Es wird viele Unglückliche retten und sollte in den Händen aller Eltern und Erzieher sein, um lebenszerstörendem Elend vorzubeugen. — Dringend wird vor allen Nachahmungen des Buches gewarnt.**

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, ganz nahe einem Bahnhofe (Ostbahn) gelegen, Elbing in einer Stunde zu erreichen, mit größtentheils neuen massiven Gebäuden, schönem Wohnhause, großem Garten und circa 1800 Mrg., incl. 600 Mrg. gut bestand. Wald und 120 Mrg. Wiesen, der Acker fast durchweg Weizenboden, compl. Inventarium, Schäferei und sehr rentabler Ziegelei, soll für einen **höchst soliden Preis,** gegen 30—25,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.

Näheres ertheilt [3411]

C. L. Würtemberg, Elbing.

Verkäufliche Güter

jeder Größe in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen hat im Auftrage und weiset Selbstkäufern nach [3531]

Th. Kleemann in Danzig,

Breitgasse No. 62.

Glas-Krucken, zum Einmachen von Früchten, sind Langgasse No. 81, à Stück 1 Sgr., zu haben. [3360]

Vorzüglich schöne

Schlemmkreide

zu haben bei [3457]

J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Prima Emmenthaler-, Deutschen Schweizer-, holländ. Süssmilch-, Parmesan-, grünen Kräuter-, alten fetten **Limburger- u. Werder-Käse** empfiehlt

C. W. H. Schubert,

[3548] **Hundegasse 15.**

Feinste Mocca-, Cuba-, Java-Caffee's und Zucker's in besonders preiswerther Qualität, feinste **Peccoblüthen u. a. Thee's, Parafin-, Brillant- u. Münchener Milly-Kerzen,** gelbe, bunte und weisse **Wachsstöcke und Lichte,** extra feinen alten **Jamaica-Rum, Cognac, Arrac de Goa, de Batavia,** sowie alle Sorten **rothe und weisse Weine** empfiehlt unter Zusicherung der strengsten Reellität u. billigsten Notierung hiermit ganz ergebenst

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

NB. Auswärtige Aufträge werden erbeten und prompt effectuirt.

Bestellungen auf feinsten Sandomirer u. weißen polnischen Saatweizen, beide Gattungen im vergangenen Herbst direct bezogen, nimmt entgegen **Wendland** auf **Mestin** bei Bahnhof Hohenstein. [3546]

Ein Mühlengrundstück, von 2 bis 500 Thlr. Pacht, wird ohne Einmischung eines Dritten zu pachten gesucht. Reflectirende werden ersucht ihre Offerten unter **3556** in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Alter abgelagerter Moselwein, pro Fl. 8 Sgr., empfiehlt

W. J. Schulz,

[3553] **Wollwebergasse 3.**

Aus meinem bedeutenden Weinlager, das in allen Gattungen vollständig vertreten ist, empfehle ich ganz vorzüglich schöne 1858er feine Rothweine, ebenso edlen, herben und süßen Ober-Ungarwein, desgleichen Tokayer, rein und unverfälscht, gebe auch, um sich von der Güte desselben zu überzeugen, halbe Flaschen davon ab; Genesenden ist nach ärztlichem Ausspruch der Ungarwein ganz besonders angerathen.

[3545] **Daniel Feyerabendt,**

Weinhandlung, Holzmarkt No. 8.

Limburger Käse, groß und bester Qualität, pro Stück 6 und 5 Sgr., empfiehlt

W. J. Schulz,

[3554] **Wollwebergasse 3.**

Kauschere Käse bei ganzen Broden und ausgewogen, empfiehlt billigst **R. F. Hauschulz,** Schmiedegasse 16. [3543]

Limburger- und Werder-Käse en gros & en détail empfiehlt billigst **R. F. Hauschulz,** Schmiedegasse 16. [3543]

Ein gut erhaltener mahagoni Stutzflügel von **Friedrich Wiszniewski** gebaut ist Langgasse 35 billig zu verkaufen. [3561]

Zwei tüchtige Ziegel-Meister machen sämmtliche Bauherrn hierauf aufmerksam, von 30,000 bis 100,000 Ziegel auf freiem Felde ohne Ofen gut und sauber auszubrennen, die zu einem jeden Bau verwandt werden können. Bestellungen werden schriftlich bei dem Gastwirth Herrn **Henig** zu **Pieckel** bei Marienburg angenommen. [3539]

Zur Theilnahme an dem mit Hülfe eines Hauslehrers eingerichteten Privatschulunterricht für seine Kinder, und zur Vorbereitung für das Gymnasium, wünscht der Unterzeichnete einen Knaben in Pension zu nehmen.

Skurcz (Bahnhof Czerwinsk), den 27. Juli 1863.

[3450] **Blindow,** Pfarrer.

Zu der vom 24. — 28. August d. J. in Königsberg stattfindenden großen Provinzialausstellung von Landwirthschaftlichen Thieren ꝛc., sind in der Exped. der Danziger Zeitung zu haben:

Loose z. Verloosung edler Pferde 1 Thlr.

„ „ „ von Schweinen 10 Sgr.

„ „ „ von Maschinen u. Geräthen 10 Sgr.

„ „ „ von Garten- u. Felderzeugnissen 5 Sgr.

Die

Dentler'sche Leihbibliothek,

3. Damm 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum geneigten Abonnement. [35[illegible]7]

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, wird morgen Sonnabend nach Danzig, Hotel de Berlin kommen, um von 10—1 Uhr

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohr-, Sausen-, Zischen-, Pochen- und dergl. Leidenden Rath zu ertheilen; denn aber nach Zoppot zurückkehren. [3275]

Die Mitglieder des Bienenzucht-Vereins versammeln sich am sechsten August c., drei Uhr Nachmittags im Schützenhause zu Danzig.

Der Vorstand. [3567]

Fräulein **Cäcilie Lichtenstein,** Schülerin des **Kullak**'schen Conservatoriums in Berlin, wird morgen im Victoria-Theater ein Concert geben. Die junge, entschieden talentvolle Künstlerin hatte sich schon bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten hier großen Beifalls der Musikverständigen zu erfreuen und ist nicht zu bezweifeln, daß dieselbe jetzt, nachdem angestrengter Fleiß sich dem Talent zugesellt hat, uns einen nicht gewöhnlichen Kunstgenuß bieten wird. Zum Vortrag kommt:

Sonate in B-dur, Op. 22, von Ludwig v. Beethoven. Adagio con espressivo, Rondo, gespielt von Cäcilie **Lichtenstein.**

Berceuse von Chopin. / Gondoliere von Franz Lißt, } gespielt v. Cäcilie **Lichtenstein.**

Herr Eugen A. **Wiszniewski** jun. hat mit großer Bereitwilligkeit einen seiner besten Flügel dazu hergegeben und läßt sich ein gut besetztes Haus mit Gewißheit erwarten. [3562]

Selonke's Etablissement.

Sonnabend den 1. August,

wegen des Ausmarsches an die Grenze Polens

Abschieds-Concert.

Anfang [illegible] Uhr.

Abends Garten-Illumination.

Inhaber der Abonnementsbillettte bitte ich, diese Billete zu dem letzten Concert zu benutzen, oder dieselben gegen Zurückzahlung bis Sonntag Mittag Schäferei No. 19 einzureichen.

[3564] **F. Keil.**

Victoria-Theater

zu Danzig.

Sonnabend, den 1. August.

Clavier-Concert gegeben v. **Frl. Lichtenstein.** — **Müller u. Miller,** Schwank in 2 Acten von Elz, dann: **Köck und Juste,** Posse in 1 Act. [3559]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.